

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis  
die viergespaltene Korngzeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 133.

Mittwoch den 11. Juni.

1884.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Die Feier der Grundsteinlegung für das deutsche Reichstagshaus.

Kein freundlicher klarer Tag war es, an dem die Grundsteinlegung für das Reichstagshaus erfolgte, aber ein Tag trotzdem voller Weihe und Herrlichkeit. Was der Tag bedeutete, dessen waren sich alle Festtheilnehmer bewußt, und eine heilige Stimmung bemächtigte sich aller Anwesenden, als der greise Held, der Gründer unseres deutschen Reiches deutscher Nation erschien, um die ersten Hammerschläge auf den Grundstein zu thun, über dem sich dereinst das Haus für die deutsche Volksvertretung erheben soll! Gott schütze beide, Kaiser und Reich!

Festlich war der Platz für die Grundsteinlegung geschmückt, doch fehlte das Kaiserwetter. Vom grauen Himmel rieselte fast ununterbrochen der Regen herab, als gegen 12 Uhr Kaiser Wilhelm erschien, heute lebhafter als je begrüßt vom brausenden Hurrah! Für Kaiser und Reich! das wäre der richtige Ruf an diesem festlichen Tage gewesen. Festlich waren alle Inhaber der Tribünen geschmückt, und mit ehrfurchtsvollen Grüßen empfingen sie den kaiserlichen Herrn. Der Gesang des Domchors erklang und dann verlas Fürst Bismarck mit ungewöhnlich lauter Stimme die folgende Urkunde:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen thun hiermit kund und zu wissen, daß Wir beschloffen haben, im Namen der Fürsten und Freien Städte des Reiches und in Gemeinschaft mit den

verfassungsmäßigen Vertretern des deutschen Volkes den Grundstein zu einem Hause zu legen, in welchem der gemeinsamen Arbeit der gesetzgebenden Körper eine würdige Stätte bereitet werden soll. Unter den glorieichen Waffenerfolgen der vereinten deutschen Stämme ist durch Gottes Fügung das deutsche Reich zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit erstanden. Aus der Begeisterung des Volkes und aus dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierungen ist für Deutschland die Kraft erwachsen, seine Verfassung und nationale Entwicklung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand zu nehmen. Diesen Schutze und dieser Wohlfahrt soll die Arbeit in dem Hause dienen, dessen Grundstein wir legen. Wir blicken, dankbar gegen Gott, auf das zurück, was die verbündeten Regierungen, in gemeinsamer Thätigkeit mit dem Reichstage während der verfloffenen Jahre unseres kaiserlichen Waltens für Deutschland geschaffen haben und sehen der Zukunft mit der Hoffnung entgegen, daß unter Uns, wie unter Unseren Nachfolgern die gemeinsame Arbeit für das Vaterland von Einigkeit getragen und von Segen begleitet sein werde. Der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der gleichen Liebe für alle Kreise Unseres Volkes sei unverbrüchlich diese Arbeit gewidmet. Möge Friede nach Außen und nach Innen den Bau dieses Hauses beschirmen. Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauflöslichen

Bande, welche in Großen und herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zu dem deutschen Reiche vereinigt haben! Dazu erleben wir den Segen Gottes. Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insignel versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Hauses niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren. Gegeben in Unserer Hauptstadt Berlin am 9. Juni 1884.“

Die Urkunde wurde in den Grundstein versenkt. Die Musik fiel ein. Der Kaiser und alle Anwesenden entblöhten das Haupt. Dann schritt der Kaiser rasch zum Grundstein herab und nahm von einem Kissen die vom bayerischen Bundesbevollmächtigten von Lerchenfeld dargebrachte silberne Kelle. Aus einer Mulde von edlen Holze griff der Kaiser den Mörtel und warf ihn auf die vier Ecken des Grundsteins. Darauf hielt Herr von Lerchenfeld folgende Ansprache: „Gestatten mir Ew. Kaiserl. Majestät im Namen des Bundesrathes der tiefgefühlten dankbaren Freude Ausdruck zu geben, welche diese Körperschaft erfüllt, daß der erhabene Begründer des Reiches auch den Grundstein zu dem Gebäude zu legen geruht, in welchem die Vertretungskörper des Reiches künftig wirken werden. Möge zum Heile Deutschlands es Ew. Kaiserl. Majestät vergönnt sein, in ungeschwächter Kraft die Vollenbung des Baues zu sehen. Möge die

[22.]

## Verkauft.

Roman von M. Reinhold.

[Nachdruck  
verboten.]

Er mußte es sich gestehen, er war ein Vercher der schönen Geschlechts, manchen heißen Kuß hatte er schönen Lippen geraubt, in manche glühende Augen geschaut und manche brennende Hand in der seinen gehalten, aber hatte er sie geliebt? —

Erich lag in seinem Lehnstessel zurückgelehnt, zu seinen Füßen die Brochüre, die gerade auf die offene Seite gefallen. Er hatte die Augen halb geschlossen und that nur mechanisch einen Zug aus der Cigarre, die er zwischen den Fingern hielt, deren leichte hellblaue Wölflchen in der Zimmerluft sich kräufelten! Allmählich aber bemächtigte sich seiner doch eine innere Unruhe, die Gedanken, über die er nicht ins Klare kommen konnte, quälten ihn mehr, als er sich selber glauben machen wollte, immer wieder erschien Erna's vornehmer Kopf zwischen den Ringen, welche der Cigarrendampf gebildet; immer wieder richteten sich ihre fragenden Augen auf ihn, voll Liebe und Befremdung und doch voll süßen Vertrauens.

Endlich sprang er hastig empor und schleuderte die Cigarre von sich, während er rasch im Zimmer auf- und abschritt. Die aristokratische, weiße Hand fuhr nervös wieder und wieder durch den wohlgepflegten Vollbart, immer deutlicher

prägte sich in seinem ganzen Wesen die Unruhe aus, welche sich vorhin schon gezeigt, als er noch in seiner bequemen Stellung verweilt.

Er sah es ein, er mußte zu einem Entschluß kommen, bald, in den nächsten Tagen, nein heut noch! Erna Wildenberg war keine von jenen Theaterdamen, denen reicher Schmuck und kostbare Gewänder als Beweise und Zeichen einer unverbrüchlichen Liebe gelten, und die ihre Neigung ebenso schnell wieder zu vergessen pflegen, als sie erstekt, er mußte es — seit gestern Abend — Erna wollte Alles oder nichts! Sie liebte ihn, sie wollte ihn beglücken, aber der Preis war seine Hand!

Sie liebte ihn, das war unlegbar! Aber er? Graf Erich hätte sich, wenn er ruhig, wie sonst, gewesen, in seiner immer mehr sich steigenden Aufgereiztheit nicht wieder erkannt. Nicht allein seine Jahre, vor Allem sein ganzer Charakter entsprach durchaus der kalten und ruhigen Ueberlegung, welche er sonst zur Schau trug. Daß seine Leidenschaft den Sieg über die Vernunft gewonnen, war nur zweimal der Fall gewesen: Einmal, als er Paula Faroni an jenem Abend an der Kreuzstraße traf, ein Fall, auf den Pietro anspielte, und dann gestern Abend bei Erna's glühenden und doch so innigen Liebesworten!

Wollte er Erna nicht die Hand reichen und sie zu seiner Gemahlin machen, wie sie es hoffte,

wenn sie es auch nicht ausgesprochen? Dann war es am besten, er sah sie niemals wieder!

Doch nein; sie ganz meiden, dies reizende Wesen, um deren Zuneigung ihn alle Herren der Aristokratie beneideten? Das konnte er nicht, das wollte er nicht!

Er blieb mitten im Zimmer stehen und stampfte heftig mit dem Fuß auf den Erdboden. Sollte er ihr mit lächelndem Antlitz als Heuchler entgegnetreten, sie in süße Träume und Hoffnungen wiegen und später — —

Nein! Auch das konnte nicht sein! Das litt seine Ehre nicht!

Zimmer wieder und wieder drängte sich also die Hauptfrage ihm auf! Sollte er Erna zur Gräfin Hochfeld machen, zu einer der gefeiertsten Damen der ganzen Stadt? Sie verdiente es; diese schöne, vornehme Gestalt war ganz dazu geeignet, in den Salons des Hochfeld'schen Hauses die Gäste zu empfangen und hob nicht ihr Ruhm als Künstlerin sie weit über die bürgerliche Geburt hervor, hatten nicht selbst Fürsten nach ihrer Gunst gestrebt?

Gräfin Erna Hochfeld! Es war ein tabelloser Name!

„Aber weiß ich denn, ob ich sie liebe, ob ich mir das Leben nicht zur Qual mache, wenn ich mich für immer an sie fetzte?“, schrie er fast auf. (Fortsetzung folgt.)

einnützig Arbeit der Vertreter der deutschen Regierungen und der gemäßigten Vertreter der Nationen in seinen Räumen dem Vaterlande zum Heile werden. Mit diesen Wünschen überreiche ich Ew. Kaiserl. Majestät die Kette." Wieder spielte die Musik, und darauf reichte Herr von Lewezow dem Kaiser den Hammer auf blau-schwarzem Rissen dar: "Ew. Majestät — des Reiches erhabener Gründer — wollen geruhen, mit dem Hammer, den ich Namens der deutschen Volksvertretung überreichen darf, den Grundstein zu festigen für des Reiches Haus. Das Haus erhebe und dauere — eine Stätte der Eintracht, der Weisheit, der Mäßigkeit — zu des Volkes Wohl, zu des Reiches Hört, zu der alten Kaiserkrone neuem Glanz. Jede und Rath gehen von ihm aus, frei und treu, fromm und wahr, recht und schuldig! Es werde ein Denkmal großer Zeit und halte lebendig unter den Enkeln die dankbare Liebe, in welcher alle deutschen Herzen unserm theuren Kaiser schlagen. Auf dem Haupte ruhe der Segen Gottes, welcher Ew. Majestät alle Wege sichtlich und wunderbar geleitet, daß Alles wohl gelinge und bis an das Ende der Tage dieser Bau es der Welt verkünde: Sie Kaiser und Reich!"

Mit fester Hand vollzog der Kaiser den Hammer Schlag mit folgendem Weisepredigt: "Im Namen Gottes! Zum Gedeihen und zur Ehre des deutschen Vaterlandes!" Drei kräftige Schläge that der Kronprinz, es folgten die Prinzen und Prinzessinnen, der Reichstanzler, Graf Moltke, die übrigen Generale, die Mitglieder des Bundesrathes, das Reichstagspräsidium u. s. Laut schallend klang der Schlag des Prinzen Wilhelm und von ergreifender Wirkung war es, als der greise Kaiser entblößten Hauptes den Reichstanzler und Graf Moltke zu sich heranrief und ihnen die Hand bot. Auch die Herren von Lerchenfeld und von Lewezow wurden mit Ansprachen beehrt. Dann folgte der Weisepredigt durch den Hofprediger Dr. Kögel. Wir geben folgenden Schlüsselpassus hervor: "So erstehe dieser Bau und rage in die Jahrhunderte hinein eine Burg der Treue, ein Heerd der Eintracht, eine Warte für die Zeichen der Zeit, ein Vergungsort für das Erbe der Väter, ein Ausgangspunkt für gottgesegnetes Thun. Vater unseres Herrn Jesu Christi, segne uns, behüte Kaiser und Reich, laß über die deutschen Fürsten und Stämme leuchten dein Angesicht und sei unserm Volk und Vaterlande gnädig. Ererbe dein Angesicht auf diesen Bau und gib uns und unseren Nachkommen Deinen Frieden. Amen." Brausend ertönte darauf das von Herrn von Lewezow ausgebrachte Hoch auf den Kaiser und dann vollzog Kaiser Wilhelm die drei Hammerschläge für seine abwesende Gemahlin. Das „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß die Feier.

Wir erwähnen zum Schluß noch, daß alle hervorragenden Kreise der Residenz vertreten waren: die deutschen Staatsmänner ebenso, wie die beim deutschen Kaiserhofe beglaubigten Vertreter des Auslandes. Die ständlichen Verbindungen hatten Vertreter in vollem Maße entsandt. Von den preussischen Ministern fehlte nur Herr von Buttamer. Etwa 200 Reichstagsabgeordnete waren anwesend, an ihrer Spitze Herr von Lewezow in seiner Landwehr-Uniform.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 10. Juni. Prinz Wilhelm stattete Montag Vormittag dem Reichstanzler einen Besuch ab.

Der Bundesrath wie die Ausschüsse desselben hielten Montag noch nach der Grundsteinlegung eine Sitzung ab. Die Annahme des Börsesteuergesetzes gilt mit unwesentlichen Abänderungen für sicher.

In Karlsruhe ist am Sonntag der Parteitag der badiischen Nationalliberalen abgehalten worden. Derselbe war von mehr als 3000 Theilnehmern besucht. Eine Resolution, welche die volle Zustimmung zu den in Berlin und Heidelberg beschlossenen Resolutionen ausspricht, wurde angenommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus mehreren Orten Ungarns werden neuerdings Störungen der öffentlichen Ordnung anlässlich der bevorstehenden Wahlen gemeldet. Derselben machten theilweise das Einschreiten der bewaffneten Macht nothwendig. — Aus der zaghaften offiziellen Berichterstattung kann man ersehen, wie es wirklich ausgesehen.

**Schweden-Norwegen.** Man nimmt allgemein an, daß die herrschende Ministerkrise vorläufig in verhältnißmäßigem Sinne ihren Ausgang finden werde. Es ist freilich sehr die Frage, ob ein Ministerium welches der Volksvertretung ebenso, wie dem Königthum Rechnung tragen will, sich wird halten können.

**Frankreich.** Der Abschluß des Protectoratsvertrages mit Annam hat nicht minder befriedigt, als die Annahme des Ehecheidungsgesetzes durch den Senat. Das letztere hilft zweifellos einem größeren Bedürfnis ab, als der erstere.

**Aegypten.** Endlich wird doch — nach einer Lügenwoche — aus Aegypten zugestanden, die Stadt Verber habe sich den Aufständischen ergeben. Von den ausgesandten Kundschaftern wird berichtet, die Stadt sei von den Aufständischen besetzt; ein Theil der ägyptischen Garnison sei zum Feinde übergegangen, ein Theil sei von diesem niedergemacht. — Die sämtlichen bisherigen Siegesnachrichten waren also eitel Dunst.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 10. Juni 1884.

\*\* Die Einrichtung der combinirbaren Rundreise-Billets hat im Publikum vielfach zu der Annahme geführt, als ob nun für sämtliche vorhandenen Eisenbahnstrecken dergartige Billets zusammengestellt werden könnten. Das ist aber nicht der Fall; es können vielmehr Rundreise-Billets nur für solche Touren verlangt werden, die sich aus den im General-Verzeichniß der Strecken Coupons angegebene Coupon-Strecken fortlaufend combiniren lassen. Ein Billet für eine Tour, bei welcher Strecken vorkommen, die nicht im General-Verzeichniß aufgeführt sind, wird daher nicht verabfolgt. Etwasweniger werden Billets ausgegeben für Touren, bei denen Unterbrechungen durch Landwege oder Schiffstouren vorkommen, es sei denn, daß für letztere ein sogenannter Verbindungs-Coupon im General-Verzeichniß vorgegeben ist. Es muß überhaupt daran festgehalten werden, daß die ganze Einrichtung der combinirbaren Rundreise-Billets vorzugsweise dem Vergnügungs-Verkehr dienen soll und daß es nicht in der Absicht gelegen hat, diese Billets für jede beliebige Geschäftsreise u. s. zur Verfügung zu stellen. Es sind deshalb auch in das General-Verzeichniß in erster Linie Strecken-Coupons für Touren aufgenommen, welche nach vielbesuchten größeren Städten, landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden u. s. führen, Nebenlinien und nicht zu den großen Verkehrsstraßen zu rechnende Strecken aber nicht berücksichtigt. Selbstverständlich werden jedoch, soweit sich die gewünschten Billets aus den vorhandenen Coupons zusammenstellen lassen, dieselben an alle Reisende ohne Unterschied verabfolgt. Zur prompten Effecturirung einer Bestellung ist es außerdem dringend erforderlich, daß dieselbe möglichst frühzeitig, einige Tage vor Antritt der Reise, erfolgt und bei der richtigen Stelle, der nächstgelegenen Billet-Expedition, angebracht wird. Ganz unrichtig, unpraktisch und nur zu Verzögerungen führend aber ist die Bestellung der Billets bei den königlichen Eisenbahn-Betriebs-Beamten oder gar bei der königlichen Direction in Erfurt. Die direct bei der Ausgabestelle in Erfurt eingehenden Bestellungen werden zwar auch ausgeführt, aber nur dann, wenn dieselben durchaus erschöpfend sind und zu gar keinem Zweifel Anlaß geben. Die Bestellung bei einer Billet-Expedition ist nun deshalb vorzuziehen, weil mit dieser sofort etwa nötige Aenderungen und Vervollständigungen besprochen und festgestellt werden können.

\* Für alle Schmetterlingsjäger ist die gegenwärtige Jahreszeit die günstigste. Anfang Juni sind die meisten Dämmerungsalter zu finden, die durch ihren dicken Leib und meist grauen Oberflügel äußerst eigenthümlich aussehn. Der Liguiter- und Windenschwärmer möchten noch zu finden sein, da ihre im Mai beginnende Flugzeit bis in den Juni dauert, dagegen möchten der mittlere und kleine Weinschwärmer, sowie der Kiefern- oder Fichten-schwärmer seltener sein. Ebenso hat der Lindenschwärmer seinen Flug beendet. Der Mai ist eben in vieler Beziehung ein Juni geworden. Sicher aber sind noch zu finden 1) der große

Weinschwärmer, welcher vom April bis Juli, 2) der Pappelschwärmer, welcher vom April bis Juli, 3) das Abendpfaunenauge, welches vom Mai bis August, 4) der Wolfsmilchschwärmer, welcher vom Juni bis September, 5) der Frauentrostschwärmer (Sphinx Livornica), welcher vom Mai bis August, 6) der Labkrautschwärmer (Sphinx galli) welcher vom Mai bis Juli und 7) der Taubenschwanz, welcher vom Mai bis Oktober fliegt. Außer den genannten großen Schwärmern fliegen am heißen Mittage auch noch verschiedene Arten der „Nachtstrolcher“, so wie der Bienenschwärmer aus der Gattung der Wespen. Von Nachtfliegern seien folgende genannt: Weidenbohrer, Zinnoberbär, Trauerbär, Gelber Jäger, Weiser Bär, Nesselbär, Strohbändchen, Schwarzer Bär, Begerichbär, Grünes Blatt u. a. m. Aus der Gruppe der Tagflieger zeigen sich: Dittelfalter, Pfauenauge, Weißes C, Damembrett, Segelfalter, Schwalbenschwanz, Goldne Nacht, Zitronenfalter u. a. m.

— Das jetzt alltägliche Regenwetter ist für die Feuerarte recht unangenehm. Das Feuer kann nicht gebreitet werden und überall sieht man auf bedeutend großen Wiesen das Futter in Haufen liegen.

Das wohl von beinahe allen Feuerwehren eingeführte Sprung- oder Rettungstuch, welches von Vielen und hauptsächlich von Nichtfeuerwehrlenten schon oft als höchst gefährlicher Rettungsapparat hingestellt wurde, hat vor nicht gar langer Zeit wiederum einen Beweis seiner Unentbehrlichkeit geliefert. Möchte dieser Beweis nur dazu dienen, auch die wenigen, noch nicht im Besitze eines so nötigen Geräths sich befindenden Feuerwehren zur Anschaffung desselben zu bewegen. Die Gegner des Sprungtuches halten immer noch an der Behauptung fest, daß nur bei wenig männlichen Personen der Muth zu einem Sprunge aus beträchtlicher Höhe vorhanden sein werde, während sie Frauen und Kindern diesen Muth sogar gänzlich absprechen. Wenn wir auch zugeben, daß ein gut Theil Unergriffenheit nötig ist, um aus einer Höhe von vielleicht 15 und noch mehreren Metern herabzuspringen, so wird jedoch bei wirklicher Lebensgefahr jede momentane Unschlüssigkeit durch die drohende Gefahr des Verbrennens beseitigt werden und der Bedrohte wird in der Todesangst nicht nur den Sprung in ein ausgepanntes Tuch, sondern wie dies in Fällen, wo keine andere Rettung möglich war, schon oft vorgekommen — auch sogar auf die feste Erde wagen. Daß in dem letzteren Falle schwere Verletzung und leider auch oft genug der augenblickliche Tod herbeigeführt wurde, darf wohl kein Wunder nehmen, daß aber ein Sprung in das ausgepannte Fangtuch von ähnlichen Folgen begleitet gewesen sei, haben wir bis jetzt noch nicht in Erfahrung bringen können. Aus Dresden theilt man uns mit: Vor einiger Zeit wurde an einem Nachmittage dem auf der Annenstraße gelegenen Feuerwehr-Haupt-Depot die Mittheilung, daß in der Palmstraße Nr. 15 Feuer ausgebrochen sei. Drei Minuten nach erhaltener Meldung traf die Mannschaft mit den Geräthen auf der Brandstelle ein und wurde von den bereits versammelten Anwohnern mit den stürmischen Zurufen: „Sprungtuch! rasch das Sprungtuch empfangen. Ein Blick nach der zweiten und dritten Etage der Brandstelle, aus deren Fenstern Flammen und starker Rauch sich zwängte, ließ die ankommenden Mannschaften die Gefahr des Augenblicks erkennen und kaum war das Sprungtuch bereit gehalten, als auch ein kleines Kind, von der eigenen Mutter geworfen, dann die Mutter selbst, noch ein Kind, dann dessen Mutter und hierauf der Mann derselben, alle glücklich aus der dritten Etage unten auf dem Sprungtuche anamen und von der Mannschaft resp. den wieder frei aufathmenden, hilfsreichen Nachbarn geborgen werden konnten.

\* Die Ziehung der 3. Klasse 170. Preuß. Klassenlotterie beginnt am 17. Juni.

Hohenmölsen. Einer Frau aus Söbhesten wurde am 1. Feiertage, als sie in einem heißen Wollwägen-Geschäft mehrere Einkäufe besorgte, von einer mitanwesenden Käuferin ein Portemonnaie mit ca. 10 Mark Inhalt entwendet. Leider bemerkte die Bestohlene ihren Verlust erst, nachdem sich sämtliche Käufer entfernt hatten. — Der Einwohner Hirsch aus Zumbösch hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag mit 3 seiner Kinder einen schrecklichen Tod gefunden.





**Bekanntmachung.**

Alle diejenigen Ackerbesitzer, welche die Planwege hiesiger Stadtflur mit Feldsteinen haben behäufeln lassen, werden hierdurch aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß diese Steine binnen 14 Tagen wieder besetzt werden.

Merseburg, den 10. Juni 1884.  
Das Feld-Komitee.

Eine herrschaftl. eingerichtete

**Bel-Etage**

mit Balkon ist zu vermieten und sofort oder später beziehb. Weipenfelder Str. Nr. 7.

**Bergmann's**  
**Theer- und Schwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Besonders rätig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Die lithograph. Anstalt & Druckerei von

**Karl Lehmann,**

Unteraltenburg 45, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten für Comptoirs und Büreaus.

F. W. Senf, Drogenhandlung, empf. als Bier oder Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg

**Antimercurium D. R. Patent**

Bewährt, erprobt und empfohlen durch die Staats-Baubehörden als bestes und billigste Mittel gegen den Hauschwamm

**Wasserglasfarben-Anstriche**

für Facaden und gegen Feuergefahr. Wachs- und Asphalt-Firnisse

cardohaltige Delanstriche für Fuß-, Stein-, Eisen- und Holzwerk im Freien - Stalote, Pflanzen - u. zum Imprägniren von Pfählen, Schwellen etc. à No. 50 Pfg.

Asphalt-Facke u. Bernstein-Facke à No. 50, 75 u. 100 Pfg.

Erdwachs, Asphalt, Goudron, Borsäure, Carbonsäure, Desinfektionspulver, Maschinen-, Putz- und Schmieröle, Carnalit-Badesalze 100 Kr. 4,00, 50 Kr. 2,50, 25 Kr. 1,50. Mit Kali u. Natron-Wasserglas etc.

**Alle Annoncen**

für das „Berliner Tageblatt“ (die gelesenste deutsche Zeitung), „Deutsches Montags-Blatt“, „Deutsches Reichs-Blatt“, „Klabberadatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Merseburg-Kreisblatt“

sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert, ohne Kosten-erhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse,**  
Berlin-Halle etc.

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kostenanschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

**Trunksucht** im höchsten Stab. ohne Vorwissen, mit Garantie Th. Konetzky Berlin, Brunnenstr. 59, Grönd. der Medicationen u. Specialität Trunksucht-Heilung amtl. begl. Dankungsschreiben gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. Preisf. unentg. Curen sind b. Schwindel.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obsternte des Rittergutes Schkopau soll **Dienstag den 17. Juni cr., Mittags 12 Uhr,** im **Gasthof daselbst** unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

**Zwangs-Versteigerung.**

**Mittwoch den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr,** versteigere ich im hiesigen Rathskellerhofs bezw. im **Rathskellerhofs** 2 Käuferschweine, 1 Regulator, 2 Sophas, 1 großen Pfeiler Spiegel mit Goldrahmen, 4 Gardinenstühle, 3 Sophasesseln, 1 große Partie Küchengeräthe u. dergl. m. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Merseburg, den 7. Juni 1884.  
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

**Anzeige.**

Einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden die ergebene Anzeige, daß ich mich

**Unteraltenburg Nr. 15**

etabliert habe und bitte bei Bedarf mich beehren zu wollen.

**Paul Henckel, Barbier.**

Zöpfe werden gut und billig angefertigt. D. O.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Kleine Ritterstraße 13** ein **Detail-Geschäft**

in **Kaffee, Thee, Chocolate und Zuckerwaaren** und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen der geehrten Bewohner Merseburgs und Umgegend.

**Joh. Heuser.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich dem **Jr. J. Heuser** den Verkauf meiner Fabrikate übertragen habe und empfehle meine garantirt reinen **Chocoladen und Cacaos**, sowie **Defferts, Fruchtbombons** und sonstige in mein Fach schlagende Artikel zur gefälligen Abnahme bestens.

**J. H. Branscheidt, Hoflieferant,**

**Dampf-Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik Düsseldorf.**

**Jeder Landmann** muß 40 Pf. im Vierteljahr übrig haben um auf ein Blatt zu abonniren, das ihm ein treuer Rathgeber in seinem schweren Beruf ist, und ihm in seinen Nußstunden einen interessanten und lehrreichen Lesestoff bietet.

Kein anderes landwirtschaftliches Blatt ist so außerordentlich billig und bietet trotzdem seinen Lesern so viel, wie der allmüthlichst wenigstens 8 Seiten stark, erscheinende „**Norddeutsche Wirtschaftsfreund**“, Wochenblatt für Land-, Haus- und Garten-Wirtschaft. Annoncen, besonders Stellen-Gesuche u. Anerbietungen, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art, sind bei der großen Verbreitung des „N. W.“ im ganzen deutschen Reiche (Auflage über 24000) von sicherer und schneller Wirksamkeit. — Sämmtliche Postanstalten und Landbriefträger nehmen jederzeit Bestellungen auf den „Nordd. Wirtschaftsfreund“ (Postzeitungsliste Nr. 3614) entgegen. Die im Quartal etwa schon ausgegebenen Nummern werden stets nachgeliefert. — Abonnentensammler werden bei hohem Verdienst in allen Orten gesucht. — **Probenummern** versendet gratis und franco die Expedition des „Nordd. Wirtschaftsfreund“, Peide, (Holst.).

**Tanz-Unterricht**

in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend zur Nachricht, daß ich gesonnen bin

**Mittwoch den 11. d. M.**

einen **Sommer-Kursus** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** zu eröffnen und bitte die geehrten Damen und Herren jeden Alters um gefällige Anmeldungen. Der Kursus beginnt **präcis 8 Uhr Abends.** Honorar bescheiden.

**Ad. Fröbe, Tanzlehrer.**



Damen finden freundl., liebevolle und billige Pflege unter strenger Discretion bei

**Joh. Eike, Seb., Cegeln** bei Waageburg.

Für **Merseburg u. Umgegend** wird ein solider, thätiger Reisender oder Agent gegen gute Provision sofort zu engagiren gesucht. Riefa a. Elbe.

**Gustav Schulze,** Marmorwaaren-Fabrik u. Bildhauerei.

Eine kräftige **Aufwartung**, wovon möglich für den ganzen Tag, wird sofort gesucht **Dom Nr. 15.**

Ein anständiges, kräftiges **Mädchen**

als **Aufwartung** resp. Dienstmädchen sofort gesucht **Altenerburger Schulplatz 6.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass mein theurer Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Grossvater, der Cichorien-Fabrikant

**August Hensel**

heute **Vormittag 9 3/4 Uhr** im fast vollend. 58. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden in der Halle'schen Klinik sanft entschlafen ist. Dies zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stilles Beileid an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Merseburg und Halle, den 9. Juni 1884.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 12. d. M.,** Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Merseburg von der „Kaiser-Halle“ aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 10 1/2 Uhr nahm Gott unser einziges Töchterchen **Margarethe** im Alter von 5 Jahren zu sich. Um stillen Beileid bitten

die tieftrauernden Eltern:

**Richard Frauenheim,** **Marie Frauenheim** geb. Alpis.

Merseburg, den 10. Juni 1884.

Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr statt.

**Tascheuhr-Fahrplan**  
Sommer 1884.

Abf. nach Halle.		Abf. n. Thüringen.	
4.13 S. (1-2)	6.46	6.5 P. (1-4)	7.29
P. (1-4)	10.15 P.	P. (1-39)	8.0 S.
(1-4)	1.2 P. (1-4)	(1-3)	8.55 P. (1-3)
4.54 P. (1-4)	5.16	10.38 P. (1-4)	11.53
S. (1-2)	7.56 P. (1-2)	S. (1-2)	12.8 S.
8.51 S. (1-3)	9.50 P. (1-2)	(1-2)	2.27 P.
(1-3)	10.30 P. (1-4)	9.54 P. (1-4)	1.29
(1-4)		S. (1-2)	

\*) Fahrten nur Sonn- u. Festtags vom 1. Juni bis 31. Aug.  
\*\*) Verkehrt nur vom 1.-20. Juli.

Druck und Verlag v. A. Leiboldt.